



EinBlick

**Gemeindebrief der Evangelischen
Kirchengemeinde Ittersbach**

Nr. 46

September 2009



Kindermusical Josef:



Veränderung und Neuanfang



Veränderung - Neuanfang - Neuorientierung

Inhalt

Impuls	3
EinBlick in den Kirchengemeinderat	4
EinBlick in das Gemeindeleben	9
EinBlick in die Kirchenmusik	10
Impressionen vom Straßenfest	12
EinBlick in die Kinder- und Jugendarbeit	14
Mit den Kirchendetektiven unterwegs	17
EinBlick in die Diakonie	18
EinBlick in die Kirchengeschichte	20
EinBlick in zukünftige Veranstaltungen	21
EinBlick in die Kirchenbücher	22
AusBlick	23
Konfirmanden	24

Impressum

EinBlick ist der Gemeindebrief der Evang. Kirchengemeinde Ittersbach, Friedrich-Dietz-Straße 3, 76307 Karlsbad, Telefon 0 72 48/93 24 20, einblick@kirche-ittersbach.de

EinBlick erscheint vier Mal jährlich und wird allen evangelischen Haushalten kostenlos zugestellt.
Auflage: 1000 Stück

Redaktionsschluss für den nächsten EinBlick: 1. November 2009.

Verantwortlich: die Evangelische Kirchengemeinde Ittersbach.
Redaktionsteam: Klaus Krause, Pfr. Fritz Kabbe, Christian Bauer, Otto Dann, Susanne Igel, Stefan Grundt

Druck: Gemeindebriefdruckerei, 29393 Ösingen

Termine, Termine...

September 2009

- 19. Flohmarkt des ev. Kindergartens
- 20. Jubelkonfirmation
- 22. Senioren-Nachmittag
- 26. Erlebnistag für Konfirmanden mit Abseilen vom Kirchturm

Oktober 2009

- 4. KiGo XXL
- 10. + 11. Männer-Wochenende im Monbachtal
- 16.–18. Konfi-Freizeit im Naturfreundehaus Dietlingen
- 20. Senioren-Nachmittag
- 25. Konzert des Posaunenchores
- 28. Vokalensemble Petersburg Konzert
- 29. Reli für Erwachsene (1)
Thema: In Krisen reifen

November 2009

- 4.–8. Kinder-Bibelwoche mit Maren Wejwer
- 5. Reli für Erwachsene (2)
- 7. Jugendgottesdienst
- 12. Reli für Erwachsene (3)
- 15. Geistliche Abendmusik mit den Kirchenchören Ittersbach und Spielberg
- 16.–21. Kleidersammlung für Bethel
- 17. Senioren-Nachmittag zum Buß- und Betttag mit Abendmahl
- 19. Reli für Erwachsene (4)
- 22. Gedenken der Verstorbenen auf dem Friedhof



Wie groß schon die Kinder sind! Und wie schnell die Jahre dahinfliegen! Schon wieder ist das Schuljahr vorbei und ein Klassenwechsel steht bevor! Was für die Kinder größtenteils ein freudiges Ereignis ist, weil man schneller die Schulzeit hinter sich hat, bekommt für Erwachsene manchmal etwas Beängstigendes. Es geht zu schnell, wir wollen den Augenblick festhalten und merken dabei, dass das einzig Beständige wohl die Veränderung ist.

Langeweile ist eine Vokabel, die ich manchmal von Kindern höre, aber in meinem Leben eigentlich nicht vorkommt. Immer ist noch was zu tun, sind Sachzwänge da, dauernd verschiebt man Wichtiges zugunsten von Dringendem. Ständig drängt sich Neues, Interessantes, „Unaufschiebbares“ in unser Leben.

Dieses uns bekannte Lebensgefühl gibt die Gruppe Silbermond in einem aktuellen Titel wieder:

„Gib mir ein kleines bisschen Sicherheit in einer Welt, in der nichts sicher scheint. Gib mir in dieser schweren Zeit irgendwas, das bleibt. Gib mir einfach nur ein bisschen Halt. Und wieg mich einfach nur in Sicherheit. Hol mich aus dieser schnellen Zeit. Nimm mir ein bisschen Geschwindigkeit. Gib mir was... irgendwas, das bleibt“.

Es klingt wie ein Gebet, hineingesungen in den permanenten Wandel unserer Zeit.

Beängstigende, beunruhigende Nachrichten haben wir in den letzten Monaten zur Genüge gehört. Vertrauen sollen wir, so ruft uns Frau Merkel zu, in die Finanzmärkte und Banken! Doch des Vertrauens würdig ist das nicht, was man von den keineswegs souveränen Akteuren mitbekommt.

Christen wissen um den Vater im Himmel, der nicht nur ein bisschen Sicherheit, nicht nur ein bisschen Halt, sondern tragfähige Geborgenheit schenken will. Gott ermutigt uns ihm zu vertrauen. Er hat die Welt in seiner Hand. Er kann seinen Zusagen treu sein, weil ihm nichts aus dem Ruder läuft. Kurzsichtige und planlose Aktionen sind für ihn ein Fremdwort.

Schauen Sie sich das Volk der Israeliten an, (nachzulesen im Alten Testament) die, obwohl manchmal unüberwindbaren Schwierigkeiten ausgesetzt und umringt von Feinden, immer noch als Volk existieren, weil Gott sie aus den Sackgassen herausgeführt hat.

Die Treue Gottes zu den Zusagen eines gewiss nicht schuldlosen Volkes macht mir Mut, dass Gott in Jesus Christus seine Treue auch in meinem Leben verwirklicht. Paulus sagt im 1. Korintherbrief 1,19: „Jesus Christus ist in seiner Person das Ja Gottes zu uns, denn alle Zusagen Gottes haben sich in ihm erfüllt“.

Probieren Sie es aus, indem Sie sich auf die Zusagen Gottes in der Bibel berufen und ihm sagen, dass Sie seine Zusagen erleben wollen. Damit stellen Sie ihr Leben auf ein göttliches Fundament und es macht Sie gelassen bei allen Veränderungen, die auf Sie zukommen.

Vorstellung des Kirchengemeinderates

Heißt es nun Kirchengemeinderat oder Ältestenkreis? Sie haben Recht. Beide Begriffe werden in der evangelischen Landeskirche in Baden gebraucht. Beide Begriffe bezeichnen etwas Unterschiedliches. Zuerst noch ein vierter Begriff: die Pfarrgemeinde. Denn der Ältestenkreis trägt für die Pfarrgemeinde Verantwortung und der Kirchengemeinderat für die Kirchengemeinde. Bei uns in Ittersbach vereinfacht sich alles ein wenig. Denn die Kirchengemeinde und die Pfarrgemeinde sowie der Ältestenkreis und der Kirchengemeinderat fallen zusammen. Das ist z. B. in Ettlingen nicht so. Dort gibt es die Kirchengemeinde Ettlingen, die aus den Pfarrgemeinden Johannes, Luther und Paulus besteht. Jede Pfarrgemeinde, also Johannes, Luther und Paulus, hat einen Ältestenkreis, der Mitglieder als Kirchengemeinderäte in den Kirchengemeinderat Ettlingen entsendet. Dem Ältestenkreis fallen dabei verkürzt gesagt die geistlichen Aufgaben zu, wie Pfarrwahl, Gottesdienstgestaltung, kirchliches Leben. Dem Kirchengemeinderat fallen die rechtlichen Aspekte zu, wie Finanzen, Gebäude, Anstellung von Mitarbeitern und Vertretung der Kirchengemeinde gegenüber Dritten. In Ittersbach gehört beides in ein Gremium hinein.

Wer gehört nun zum Kirchengemeinderat oder Ältestenkreis in Ittersbach? – Hier gibt es nun auch wieder Unterscheidungen. Es gibt die stimmberechtigten Mitglieder. Das sind die von den Kirchenmitgliedern gewählten Ältesten und Kraft Amtes der Pfarrer. Dann gibt es beratende Mitglieder und beratende Teilnehmer. Beratendes Mitglied ist unsere Gemeindepädagogische Mitarbeiterin Heike Koch. Beratende Teilnehmer sind der Vorsitzende der Gemeindeversammlung Gerhard Kaiser und die gewählte Bezirkssynodale Gudrun Drollinger. Bei Abstimmungen haben nur die stimmberechtigten Mitglieder eine Stimme. Bei den Beratungen sind die anderen mit dabei. Natürlich kann der Kirchengemeinderat noch andere Gemeindeglieder zu Beratungen hinzuziehen, wenn es ihren Aufgabenbereich betrifft. Aus seiner Mitte wählt der Kirchengemeinderat eine Person in den Vorsitz und in das Stellvertretendenamt. Vorsitz – was nicht sein muss – führt bei uns der Pfarrer. Stellvertreterin ist Marita Dollinger.



**Fritz Kabbe****Was bedeuten für mich die Ältesten?**

Als Pfarrer bin ich froh, dass es die Ältesten gibt. Sie tragen die Verantwortung für die Gemeinde mit. Sie haben auch meist das Ohr näher an den Menschen dran als ich und können so korrigierend und anregend die Beratungen begleiten. Ich finde, dass wir eine bunte Truppe sind. Wir sind sehr unterschiedlich. Das macht das ganze lebendig. Natürlich sind wir auch mal unterschiedlicher Meinung und ringen um die rechte Entscheidung. Aus meiner Sicht finde ich das gut, denn das bringt bessere Ergebnisse. Ich bin dankbar für die Ältesten und all ihren Einsatz.

Lieselotte Adler

Geboren bin ich 1938 in Nürnberg und seit 1963 mit Dieter Adler verheiratet. Wir haben zwei erwachsene Kinder und wohnen seit 1977 in Ittersbach, vorher lebte die Familie über zehn Jahre in Karlsruhe.

Seit Januar 2008 gehöre ich dem Kirchengemeinderat an. Zu meinen Aufgaben gehört u. a. die Vertretung der Kirchengemeinde im Kindertagenausschuss.

Die Arbeit für die Kirchengemeinde mache ich gerne, die Aufgabenstellung ist vielfältig und bringt mir immer neue Erkenntnisse und Einblicke in das Leben unserer Kirchengemeinde.

**Udo Blaschke**

Gebürtig in Pforzheim, lebe ich nun seit 1994 mit meiner Frau Andrea und unseren Töchtern Sina und Lisa in Ittersbach und bin seit 2003 als Ältester im Kirchengemeinderat. Als Mitglied der Kirchenleitung versuche ich mich für den Auf- und Weiterbau unserer Gemeinde einzusetzen. Die Förderung des Dialogs zwischen den Generationen für ein gemeinsames Miteinander sehe ich als eine wichtige Aufgabe für die Zukunft unserer Gemeinde. Wenn neben Familie, Beruf und Kirchengemeinde noch Zeit bleibt, schwingen ich mich gerne auf mein Fahrrad und erkunde die herrliche Landschaft des Nordschwarzwalds.



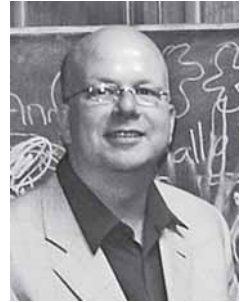
Marita Dollinger

Ich bin verheiratet und habe 5 Kinder.

Seit vielen Jahren sind meine Familie und ich eng mit der evangelischen Kirchengemeinde Ittersbach verbunden. Als Kirchengemeinderat bin ich seit 2001 schon zum 2. Mal gewählt. Es ist mir wichtig, gute Entscheidungen für unsere Gemeinde mitzutragen. Mein Arbeitsbereich ist hauptsächlich der Kindergarten.

Stefan Grundt

Ich bin seit dieser Wahlperiode im Kirchengemeinderat aktiv. In den monatlichen Sitzungen werden viele Themen rund um unsere Kirchengemeinde angesprochen und diskutiert. Jeder von uns konzentriert sich darüber hinaus besonders auf spezielle Aufgabengebiete. Für mich ist vor allem der Kinder- und Jugendbereich unserer Gemeinde ein besonderes Anliegen. Ich würde mich freuen, wenn wir weitere Gemeindeglieder bei uns im Kirchengemeinderat begrüßen könnten.



Gudrun Drollinger

Seit 24 Jahren wohnt unsere Familie in Ittersbach, so lange gehören wir zu dieser, unserer Kirchengemeinde.

Vertraut mit den Ittersbachern bin ich aber schon sehr viel länger, denn im September 1974 kam ich als Lehrerin an die hiesige Grundschule, seit 13 Jahren leite ich diese Schule.

Eines meiner Lieblingsfächer ist Religion, und als Religionslehrerin vor Ort wurde ich zu Beginn der letzten Periode in den Kirchengemeinderat eingeladen. Da mir die Verbindung

Gemeinde und Schule immer sehr wichtig war und noch ist, habe ich diese Einladung angenommen. Vom Kirchengemeinderat wurde ich dann in die Bezirkssynode entsandt und von dort in den Bezirkskirchenrat gewählt und in dieser Periode wiedergewählt.

Im Kirchengemeinderat bin ich beratendes Mitglied, d. h. ich bin nicht gewählt und darf nicht mit abstimmen. Gerne nehme ich aber Aufgaben wahr, z. B. im Bereich der Kirchenmusik oder die Partnergemeinde betreffend.



Gerhard Kaiser

Als Familie kamen wir im Jahr 1983 aus Karlsruhe in unsere neue Heimat Ittersbach. Aus beruflichen Gründen hatten sich bereits in den Jahren zuvor Kontakte zur Kirchengemeinde Ittersbach und zur hiesigen A.B.-Gemeinschaft ergeben, die mit dem Umzug noch vertieft wurden, u. a. auch durch ehrenamtliche Mitarbeit.

Als Leiter der Gemeindeversammlung unserer Kirchengemeinde bin ich gerne Ansprechpartner für Anregungen, Wünsche und Fragen, die das kirchliche Leben in unserer Gemeinde betreffen. Kraft dieses Amtes nehme ich ziemlich regelmäßig als beratendes Mitglied an den Sitzungen des Kirchengemeinderates teil.

Seit einigen Jahren besuchen meine Frau und ich kranke und altgewordene Gemeindeglieder, die oft nicht mehr an den Gottesdiensten teilnehmen können (hier sind wir für entsprechende Hinweise und Besuchswünsche dankbar).

Im November letzten Jahres wurde ich als Vertreter (und damit auch Ansprechpartner) unserer Kirchengemeinde in die Mitgliederversammlung der kirchlichen Sozialstation Karlsbad entsandt.

Bei all diesen Aufgaben ist es mir/uns wichtig, die Dienste und Kreise sowie alle unsere Mitarbeitenden fürbittend zu begleiten. Der Herr der Kirche, unser Herr Jesus Christus, möge seinen Segen zu den vielfältigen Aufgaben und Tätigkeiten in unserer Gemeinde geben!

Heike Koch

Bei der Mitarbeit im Ältestenkreis als beratendes Mitglied erlebe ich die Vielfalt unserer Gemeinde mit ihren Chancen und Grenzen. Ich erlebe tragfähige Gemeinschaft beim Ringen um bestmögliche Entscheidungen, aber auch das gemeinsame Seufzen unter der Last, die auf so wenige Schultern verteilt ist. Der Kirchengemeinderat ist für mich Stütze wie auch Korrektiv in meiner Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, das Zentrum des Netzwerks „Gemeinde“. Bei Überlegungen rund um Kirche habe ich die Möglichkeit, die Sichtweisen der Jugend ins Gespräch zu bringen. Es ist eine spannende Aufgabe, Gemeinde gemeinsam zu gestalten.



Rückblick auf das Straßenfest

Die letzte Kirchengemeinderatssitzung begann mit einem Rückblick auf das Straßenfest. Erfreulich war das vorläufige finanzielle Ergebnis des Straßenfestes, das etwa bei 2.600 Euro liegen wird. Vielen Dank allen, die dazu beigetragen haben, dieses Ergebnis zu erwirtschaften. Insgesamt war es ein schönes Fest, wenn es auch wieder bedenkliche Randereignisse gab, die zeigen, dass auch Ittersbach von dem Thema „Missbrauch des Alkohols“ nicht verschont ist.

Bauangelegenheiten

Einen breiten Raum nahmen Bauangelegenheiten an. Im Bereich der **Kirche** soll der Eingangsbereich der Kirche gestrichen werden. Der Kellereingang braucht eine neue Tür, da diese schon seit Jahren durchgefaut ist. Ist es möglich einen Eltern-Kind-Bereich in die Kirche zu integrieren? – Diese Frage wird uns weiter beschäftigen. Herr Dunke vom Evangelischen Oberkirchenrat (EOK) hat für die Leinwand in der Kirche eine kleinere und kostengünstigere Rollleinwand vorgeschlagen, die mit einem Motor von der Decke abgelassen und abgehängt und auch anderswo verwendet werden kann. Herr Dunke wies auch darauf hin, dass das Fachwerk am Kirchturm dringendst saniert werden müsste. Architekt Arno Rieger wird die nötigen Maßnahmen vorbereiten. Im Herbst dürfen wir eine Antwort des EOK zum

Thema Photovoltaik erwarten. Zum Thema Verbesserung der Tonanlage in der Kirche werden Erkundigungen eingeholt.

Neben der Kirche gibt es noch das **Pfarrhaus**. Unser Pfarrhaus wurde in das Programm „Energetische Sanierung“ aufgenommen. Dazu stellt der EOK 100.000 Euro zur Verfügung. Angedacht ist auch einen kleinen Balkon am Pfarrhaus anzubauen.

Und noch das **Gemeindehaus**: Eine nachbearbeitete Raumnutzungsanalyse ging im Juli an den EOK. Im September findet ein Gespräch mit Mitarbeitern der Pflege Schönauf statt, um die Grundstücksfragen zu klären.



Nachwahl zum Kirchengemeinderat

Eingeladen, an der Sitzung teilzunehmen, war auch ein Interessent für das Ältestenamt. Nach der Sitzung konnte er sich vorstellen, dieses Amt zu übernehmen. Mit dem Verfahren zur Nachwahl werden wir im September beginnen. Vielleicht finden sich noch mehr Interessenten. Das wäre schön.

Pfarrer Fritz Kabbe

Praktikum bei B & K Braun

„Warum tun Sie das?“ wurde ich immer wieder gefragt. Von Montag bis Freitag in der ersten Augustwoche war ich wieder zu einem Praktikum in einer Firma. Jeweils von 9.00 bis 16.00 Uhr mit einer Stunde Mittagspause arbeitete ich bei der Firma B&K Braun mit. B&K Braun ist Großhändler im Licht- und Tonbereich. So arbeitete ich im Einkauf, in der Buchhaltung, im Export, im Verkauf, im Lager und in der Werkstatt mit. Es gab viele gute Begegnungen und Gespräche. Ich wollte Menschen kennen lernen und erfahren, wie sie arbeiten. Ein besonderes Erlebnis war, sich einem irakischen Muslim über seinen Glauben auszutauschen. Es hat sich gelohnt. Einen herzlichen Dank an die Betriebsleitung, die das ermöglicht hat.

Pfarrer Fritz Kabbe



In eigener Sache

Herzliches „Vergelt’s Gott!“

Seitdem unsere Gemeindebriefe verteilt werden, also seit Oktober 1996, gehört Herta Schneider zu der Gruppe unserer zuverlässigen Austräger. Für sie war es immer wichtig, diesen Dienst zu tun – auch seit es mit dem Laufen nicht mehr so leicht geht. Jetzt hat sie aber von sich aus gesagt: es geht wirklich nicht mehr.

Das Redaktions-Team bedankt sich bei ihr für ihren langen Einsatz und wünscht ihr, dass sie noch lange zu den treuen Lesern unseres Gemeindebriefes gehört.

Für die Redaktion: Klaus Krause

Unser Gemeindebrief wird lebendiger, wenn möglichst viele Gemeindeglieder aus ihren Gruppen und Kreisen schreiben. Die Redaktion freut sich auf Ihre Beiträge, die Sie bitte per E-Mail an **einblick@kirche-ittersbach.de** senden.





Kooperationskonzert der Kirchenchöre
Ittersbach und Spielberg

Felix Mendelssohn Bartholdy

Wie der Hirsch schreit, op. 42 und weitere Psalmvertonungen

Für Chöre, Orchester und Solisten

**Sonntag, 15. November 2009,
17 Uhr, Kirche Ittersbach**



Jugendchor Ittersbach

Dein Platz ist noch frei!



Wer? Jugendliche zwischen 12 und 27 Jahren

Wo? Kirche Ittersbach

Wann? Sonntags um 11:30 Uhr (nach Absprache)

Nächstes Projekt: Konzert am 3. Advent 2009

Interessierte Jugendliche zwischen 12 und 27 Jahren sind jederzeit herzlich willkommen, mal ganz unverbindlich bei einer Probe reinzuschnuppern. Wir verlangen keinen Mitgliedsbeitrag und es muss niemand vorsingen. Stimmbildung und Ausbildung in Atemtechnik beim Fachpersonal erhalten ihr während der Proben gratis dazu! Also: schaut einfach mal vorbei, wir freuen uns auf euch.

Im Moment sind wir über 20 Sänger und bereiten ein Konzert für den 3. Advent vor. Zusammen mit einem Orchester und einer Harfe führen wir u. a. von Vivaldi das „Gloria“ und von John Rutter „Angel's Carol“ auf.

**Informationen zu Probenort (meist in der Kirche oder Gemeindehaus)
und Probenterminen (sonntags) erhaltet ihr im Pfarramt oder bei der Chorleiterin
Andrea Jakob-Bucher, Telefon 0 72 43 / 6 56 87 und andrea-jakob-bucher@web.de**



Jungbläser im Posaunenchor

Am 17. September 2009 starten wir mit einer neuen Jungbläsergruppe beim Posaunenchor Ittersbach.

Wir vermitteln:

- solide Blastechnik für Trompete oder Posaune
- musiktheoretisches Wissen
- Freude am Zusammenspiel

Ausgebildet wird

- im Gruppenunterricht im Posaunenchor
- im Einzelunterricht von professionellen Bläsern

Informationen und Anmeldung bei:

Dirk Bischoff (Chorleiter), dirk@bischoff-dietlingen.de, 07236-279066
oder bei allen Bläsern des Posaunenchores.

Posaunenchor Ittersbach Bläser- Orgelkonzert

Am Sonntag, 25.10. findet um 18 Uhr ein
Bläser- und Orgelkonzert in der
evangelischen Kirche in Ittersbach statt.
Es spielen der Posaunenchor Ittersbach
und Frau Andrea Jakob-Bucher.
Gespielt werden Stücke von der Klassik
über Pop und Swing.
Der Eintritt ist frei.





Herzlichen Dank

Die Evangelische Kirchengemeinde Ittersbach und der Förderverein bedanken sich bei den Gästen für ihren Besuch unseres Standes beim Straßenfest. Ebenso sagen wir für die vielen Kuchen- und sonstigen Spenden sowie unseren vielen Helfern, ohne deren Einsatz und tatkräftige Unterstützung wir die viele Arbeit nicht geschafft hätten, „**Vergelt's Gott**“.

Fotos: Sabine Reister, Kerrin Charbon, Bernd Kieselstein

Held oder Heldin gesucht.....

Unter diesem Motto stand die diesjährige Kinder- und Jugendfreizeit der Kirchengemeinden Auerbach und Ittersbach am ersten Wochenende der Sommerferien in der Jugendherberge in Forbach-Herrenwies.

Nach Anreise und Kennenlern-



Beim Singen im „Amphitheater“



Andreas als Jona

spielen stand die traditionelle Mini-Olympiade auf dem Programm, die wieder für viel Spaß und Gelächter sorgte.

Als die Dunkelheit über Wäldern und Wiesen einbrach, marschierten wir in Kleingruppen von verschiedenen Ausgangspunkten im flackernden Kerzenschein in den Wald. Wie gut fühlte sich da die Gemeinschaft an und wie wohl-tuend gelesene Psalmworte in der mittlerweile doch unheimlichen Umgebung. Erleichtert waren alle beim Zusammentreffen aller Teilnehmer an einer Lichtung, um dort die anschließende Erfahrung von beruhigendem Licht in der Dunkelheit zu machen, die so wegweisend sein will. So möge es uns Menschen mit dem Wort Gottes in unserem Leben gehen.

An nächsten Morgen stand die allseits bekannte Geschichte von Jona mit Gott im Mittelpunkt. Andreas stellte

auf fesselnde Weise Jonas Erfahrungen und Nöte dar, während die Geschichte in Reimen vorgetragen wurde. Anschließend halfen die einzelnen Abschnitte der Geschichte nochmals nachzuempfinden und zu durchdringen.



Station: Jona im Sturm

Die Mittagspause wurde auf dem Gelände mit Bach, Fußballplatz, Tischtennisplatte und Spielplatz ausgiebig genutzt, danach gab es verschiedene kreative Angebote für jeden Geschmack.

Eine Gruppe Jugendlicher stellte ihren Mut im nahegelegenen Kletterpark am Mehlskopf unter Beweis.

Nach zum Teil dringend nötiger Körperpflege warfen wir uns in Schale für das bevorstehende Menu in Begleitung einer Tischdame oder eines Tischherren.

Als sich die schick gekleideten Damen und Herren in Reihen aufgestellt hatten, traten sie unter musikalischer Begleitung in den festlich geschmückten Speisesaal ein. Nach der Stärkung begann das vielseitige bunte und lustige Abendprogramm mit allerlei Vorführungen von Tanz über Gesang und Sketchen sowie Spielen.

Die Abendandacht auf den Zimmern rundete den ausgefüllten Tag dann ab.

Am Sonntag feierten wir unseren gemeinsamen Abschluss in einem feierlichen Gottesdienst mit vielen Liedern in der nahegelegenen Kirche im Stile einer Thomasmesse. Nach der erzählten Geschichte von Petrus, den sein Mut auf dem Weg zu Jesus verließ, nachdem die Jünger am See Genezareth in einen schweren Sturm geraten waren, durften wir uns an verschiedenen Stationen Gedanken zu unserem Weg mit Gott machen, Mut schöpfen und uns für unseren weiteren Weg segnen lassen.

Betreut wurde die Freizeit von Freya Rodenwald, Jana Schenk, Andreas Langendörfer und Heiko Pohl aus Auerbach, Susanne Gehrung aus Langensteinbach, Christiane und Theresa Schwarz, Maren Gegenheimer und Karin Hoffmann aus Ittersbach.

Aus manch einem Mund war schon die Vorfreude auf das nächste Jahr zu vernehmen.....

Karin Hoffmann

Jugendgottesdienst – ganz oder gar nicht

Was muss ich investieren, damit Christsein sich lohnt?

Am 27. Juni war es mal wieder so weit, der langersehnte Jugendgottesdienst fand um 18 Uhr in unserer Kirche statt. Nach langem und intensivem Vorbereiten des Organisationsteams war unser Jugendgottesdienst mit dem Motto: „**Ganz oder gar nicht – was muss ich investieren, damit Christsein sich lohnt?**“ ein voller Erfolg.

Im Anspiel und der darauf folgenden Predigt wurden immer wieder die Fragen aufgeworfen, was man eigentlich tun muss, damit man richtig glaubt, und was richtiger Glaube eigentlich ist. Diese Gedanken wurden unterstützt von Liedern wie „*I'm trading my sorrows*“, in dem es darum geht, alles hinzulegen für die Freude am Herrn, oder „*Treu*“, in dem es dar-



um geht, dass Gott treu bei uns bleibt, egal ob wir ihm mal nicht treu sind.

Natürlich durften die Gottesdienstbesucher auch aktiv werden, indem sie Aussagen zum Thema Christsein bestätigten oder verneinten.

Danach luden wir noch in unser gemütlich hergerichteten Gemeindehaus ein, um dort bei selber gemachten

Crêpes oder einem kühlen Getränk den Abend und die Eindrücke ausklingen zu lassen. Nach diesem schönen Abend freuen wir uns schon vorausblickend auf den nächsten Jugendgottesdienst, der am 7. November stattfinden wird.

Michaela Lötterle



Fotos: Klaus Krause

Liebe Kinder

In den letzten Ausgaben des Gemeindebriefes waren wir viel in unserem Kirchenraum unterwegs. Heute möchte ich mit euch einige Treppen hinauf in Richtung Kirchturm gehen. An einem Absatz steht ein echtes Prunkstück, die alte Kirchturmuh.



Von außen sehen wir ja am Kirchturm nur das Zifferblatt oder wir hören den Stunden-schlag, wie das aber so

im Inneren ausgesehen hat, das können wir an der alten Kirchturmuh sehen. Viele große und kleine Räder sind da ineinander verzahnt und man kann sich kaum vorstellen, dass diese vielen Räder tatsächlich zusammengewirkt haben sollen. Und doch ist es so, so berichten uns ältere Menschen in

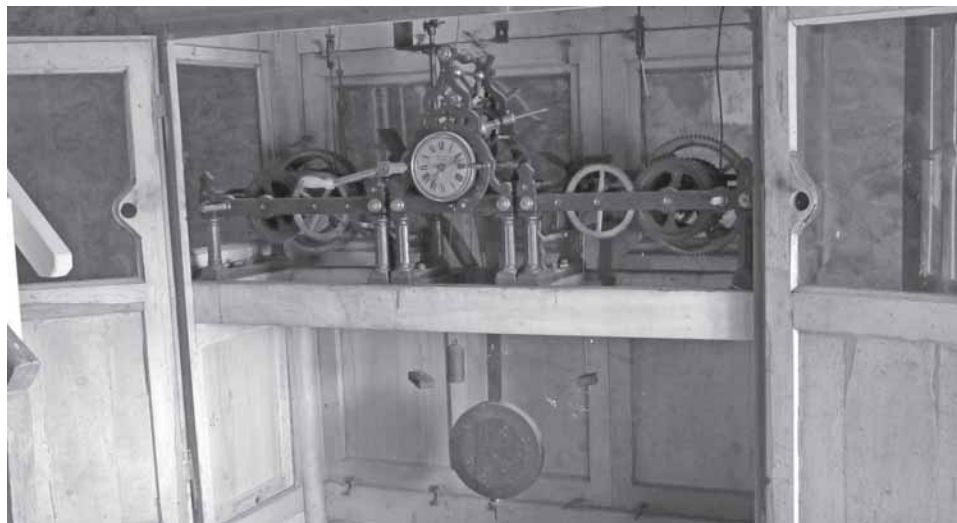
Ittersbach. Die Uhr musste früher regelmäßig aufgezogen werden, es ging also nicht elektrisch wie heute. Das war eine der Aufgaben des Kirchendieners. Wurde das einmal vergessen, dann blieb die Uhr stehen. Vielleicht habt ihr Lust einmal die Räder zu schätzen oder zu zählen. Sagt dann einfach Bescheid, wir gehen dann zusammen auf den Kirchturm.

Aus alten Rechnungen weiß man, dass es am Ittersbacher Kirchturm schon 1709 eine Kirchturmuh gab. Das wäre eigentlich schon wieder ein Anlass gewesen, um ein Fest zu feiern.

In der kommenden Ausgabe des Gemeindebriefes möchte ich mit euch noch höher in den Kirchturm hinaufsteigen, zu den Glocken. Wir werden aber nicht nur über die Geschichte hören, sondern auch wann die Glocken jetzt läuten und was sie uns dabei sagen möchten.

Gudrun Drollinger

Fotos: Klaus Krause



Die Kirchliche Sozialstation Karlsbad e.V. feierte ihr 20-jähriges Jubiläum!



Aus Anlass des 20-jährigen Bestehens fand am Sonntag, 28. Juni, nach dem ökumenischen Gottesdienst ein Festakt an der St. Barbara-Ruine statt. Bürgermeister Rudi Knodel und Vertreter der Kirchengemeinden sowie Repräsentanten der örtlichen Einrichtungen waren anwesend und überbrachten im Rahmen von Grußworten ihre Glückwünsche. Unsere Mitarbeitervertreterin, Schwester Dorothee Axtmann, schloss die Reihe der Gratulanten mit einem persönlichen Bericht über die Motivation für die tägliche Arbeit bei unserer Sozialstation.



Dorothee Axtmann mit Dr. Höptner und Bürgermeister Knodel, rechts.

Wie alles begann...

Im Jahr 1908 wurde in Ittersbach das als „alte Kinderschule“ bekannte Gebäude erbaut. Hier wurde 1925 eine Krankenpflegestation eingerichtet und mit Diakonissen vom Mutterhaus Bethlehem besetzt. Für die ersten sieben Jahre war das Schwester Marie. 1938 wurde die Krankenpflegestation mit Schwester Marta in die Evangelische Kirchengemeinde übernommen.

Bis zur Abberufung von Schwester Hilma im März 1978 war die Station mit Diakonissen besetzt. Als Nachfolgerin konnte zum 1.4.1978 Schwester Margarete Dann angestellt werden und am 1.10.1982 kam Schwester Eva Neubauer hinzu.

Im Jahre 1989 kam es nach vielen Gesprächen zu einem Zusammenschluss der bisher selbständig organisierten Krankenpflege der fünf Karlsbader Ortschaften.

Hierzu gründeten die fünf evangelischen Kirchengemeinden Auerbach, Ittersbach, Langensteinbach, Mutschelbach und Spielberg den

Evangelischen Krankenpflegeverband Karlsbad e.V.

Mit der römisch-katholischen Kirchengemeinde Karlsbad folgte 1994 zunächst ein Betreuungsvertrag. Im Jahre 2001 wurde die katholische Kirchengemeinde Karlsbad Mitglied des Trägerverbandes.

Im Zuge dessen wurde der Evang. Krankenpflegeverband in „Kirchliche Sozialstation Karlsbad e.V.“ umbenannt.

Die Räumlichkeiten...

Der Zusammenschluss zum Krankenpflegeverband erforderte einen zentralen Punkt, von dem aus die Arbeit koordiniert werden konnte.

Schließlich einigte man sich auf die Räumlichkeiten in der Pestalozzistraße 2, wo sich auch der evangelische Kindergarten und weitere Wohnräume für die dort tätigen Diakonissen befanden.

Im Jahre 2005 wurde das Gebäude umfassend saniert und die Station erhielt zusätzliche Räume.



Das Gebäude der Sozialstation.

Die Sozialstation heute...

Unter einfachsten Bedingungen (kein PC! Keine Fahrzeuge!... keine Handys...) wurde 1989 die Arbeit aufgenommen und weitergeführt.

Im Laufe der Jahre entwickelte sich daraus ein gut durchorganisiertes und ISO 9001:2000 zertifiziertes Unternehmen. Dazu haben viele über die Maßen engagierte, zum Teil ehrenamtlich Tätige beigetragen, denen großer Dank gebührt.

Derzeit sind 31 Teilzeitkräfte hauptamtlich in der Sozialstation tätig und betreuen liebevoll ca. 150 Patienten.

Ca. 50 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer unterstützen darüber hinaus unsere Arbeit in den Bereichen Essen auf Rädern, Nachbarschaftshilfe und Betreuung von Demenzkranken.



Von links die Schwestern Karin Wagner, Angela Krause und Karin Konstandin.



In der Hauswirtschaft sind aus Ittersbach Karin Becker und Margit Becker, links, dabei.



In der Nachbarschaftshilfe sind Marion Witt und Ute Jost (1. und 2. von links) engagiert. Auf dem Bild fehlt Margarete Dann.

Johannes Calvin – der Reformator aus Genf

„Martin Luther ist Begründer der evangelischen Kirche. Und dann gab es da in Genf noch einen anderen Reformator, Johannes Calvin. Der ist aber nicht so wichtig.“ So lautet eine weit verbreitete Meinung. Mit ihr geistern viele andere Vorurteile über Johannes Calvin durch die Welt: Er habe eine unerbittliche Gemeindezucht eingeführt, sei verantwortlich für die Verbrennung eines Ketzers wie für schmucklose Kirchen und den ungezügelter Kapitalismus. „Und warum feiert die evangelische Kirche dann den 500. Geburtstag ausgerechnet dieses Theologen?“, werden viele fragen. Die Antwort ist ebenso unerwartet wie spannend: Weil die Reformation ohne Johann Calvins Wirken womöglich nicht die ganze Welt umspannen würde.

Johannes Calvin ist eine der am meisten unterschätzten Figuren der Kirchengeschichte. Nur wenige andere haben sich gegen so viele Vorurteile wie er zur Wehr zu setzen. Dabei ging es dem gebürtigen Franzosen eigentlich nur um eines: Gegen die Irrwege der damaligen römisch-katholischen Kirche wollte er die Christen zurück an die Wurzel, zum unverfälschten Evangelium führen. In einem Katechismus („Institutio“) legte Calvin seine Lehre dar; in Tausenden Predigten erklärte er sie und in unzähligen Briefen spendete er Menschen Seelentrost.

In Genf versuchte Calvin, die Kirche so zu organisieren, dass sie glaubwürdig Zeugnis der „frohen Botschaft“ ablegen kann. Dabei führte er eine für damalige Zeit bemerkenswerte Mitbestimmung der Gläubigen ein, forderte jedoch auch, dass Christen ihren Lebenswandel gewissen Regeln unterwerfen müssen. Dass Calvin die Hinrichtung des Ketzers Michael Servetus unterstützte, bleibt ein dunkler Fleck in seiner Biografie.



Das internationale
Reformationsdenkmal
in Genf.

Foto Birnstein

Rasch wurde ihm klar: Die Reformation würde nur dann erfolgreich werden, wenn sie nicht nur die Herzen, sondern auch die Köpfe der Menschen erreicht. Bildungsarbeit tat not. Also gründete er in Genf ein Seminar für Theologen. Sie trugen die neue Lehre in viele europäische Länder. Auf seinem Sterbebett bat er im Frühjahr 1564 seine Mitstreiter: „Fasst Mut und bleibt stark, denn Gott

wird sich dieser Kirche bedienen und sie am Leben erhalten.“

Er hatte recht. Obwohl er nie daran gedacht hatte, eine eigene Konfession zu gründen, trägt die „Reformierte Kirche“ heute sein Anliegen weiter. Mehr als 80 Millionen reformierte Christen weltweit leben in dem festen Glauben: Gott allein gehört die Ehre. Gerade deshalb hinterfragen sie menschliche Ordnungen oft hartnäckiger als Lutheraner.

Uwe Birnstein

Vorankündigungen

Männerfreizeit im Monbachtal

Die Männer unserer Gemeinde gehen wieder auf Fahrt! Am 10. und 11. Oktober findet im Freizeit- und Bibelheim Monbachtal der Liebenzeller Mission eine Männerfreizeit statt.

Nähere Informationen finden Sie im Flyer, der im Kirchen-Vorraum ausliegt.

KiBiWo „Mit Martin auf Entdeckertour“

Kinderbibelwoche 4.–8. November

Auch in diesem Jahr findet für Kinder der 1. bis 7. Klasse wieder eine ökumenische Kinderbibelwoche statt, und zwar ab Mittwoch, 4. November. Sie endet mit einem Familiengottesdienst am Sonntag, 8. November. Wir wollen den Glaubens- und Lebensfragen Martin Luthers nachgehen und dabei auch mehr über unseren eigenen Glauben entdecken.

Maren Wejwer von der Projektstelle Kinderbibelwochen beim Amt für missionarische Dienste steht uns diesmal bei der Vorbereitung und der Durchführung der KiBiWo zur Seite.

Das ist deshalb eine gute Gelegenheit für „Neueinsteiger“: Herzliche Einladung an alle 14- bis 88Jährigen, die gerne bei der KiBiWo mitarbeiten wol-

len (auch tageweise möglich), zu den weiteren Vorbereitungsterminen am Mittwoch, 23. September, und Montag, 12. Oktober, jeweils um 19 Uhr im Gemeindehaus.

Weitere Informationen beim Pfarramt oder bei Christian oder Annette Bauer, Telefon 5940.

Willow Creek Kongress

Vom 27.–30. Januar 2010 findet in Karlsruhe in der dm-Arena der Leitungskongress von Willow Creek unter dem Thema „Wachsen im Glauben, Lieben und Leiten“ statt. Wir möchten als Gemeinde daran teilnehmen. Haben Sie auch Lust mitzukommen? Weitere Informationen finden sich unter www.willowcreek.de

Familienfreizeit in Neusatz

Im nächsten Jahr wollen wir wieder eine Familienfreizeit durchführen. Dazu haben wir vom Freitagabend, den 18., bis Sonntag, den 20. Juni 2010, Plätze im Henhöferheim in Neusatz gebucht. Nähere Informationen kommen demnächst. Wer einmal spicken möchte, kann das tun unter www.henhoeferheim.de



Taufen

seit dem letzten
EinBlick

Tillmann Schaudel

Eltern: Steffen Schaudel
und Regine Becher
1. Samuel 16,7

Tobias Salmon

Eltern: Mike Salmon und Simone Keck
Psalm 127,3

Lilly Schöttinger

Eltern: Matthias Schöttinger
und Daniela Keck-Schöttinger
Psalm 91,11



Beerdigungen

seit dem letzten
EinBlick

Hans Vogrig, 65 Jahre

1. Korinther-Brief 13,1-3
(in Langensteinbach)

Willi Dillmann, 78 Jahre

Psalm 68,21

Lotte Gegenheimer geb. Kern,

79 Jahre
Psalm 37,5

Heidi Bischoff geb. Kern, 70 Jahre

Psalm 31,16

Hilde Huber geb. Maier, 81 Jahre

Johannes-Evangelium 14,19b



Trauungen

seit dem letzten
EinBlick

Jürgen Dambach und Marzena,

geb. Kaczmarska

Ruth 1,16b+17

(in Höfen an der Enz)

Oliver Lange und Anja,

geb. Deutsch

(in Elze)

Jonathan Pflaum und Nicole,

geb. Stadler

Johannes-Evangelium 13,34+35

(in Linkenheim)

Aufbrechen

Aufbrechen? Noch einmal neu von vorne anfangen? Altes hinter sich lassen und neues beginnen? Geht das? – Die Bibel stellt uns viele Beispiele vor Augen von Menschen, die einfach aufgebrochen sind, die Altes hinter sich gelassen haben, die die Ketten ihrer Sklaverei zerbrochen haben. Aufbrechen – noch einmal von vorne beginnen. Das geht. Wie geht das?

Im Bewusstsein muss sich etwas ändern.

Tief im Inneren müssen wir bewegt werden. Dann wird der Aufbruch gut. Dann führt der Aufbruch in die Freiheit. Dann bekommt das Leben eine neue Qualität. Die Begegnung mit dem lebendigen Gott kann in unserem Inneren etwas wach rufen, in Erinnerung bringen, uns bewegen, alte Krusten und Verletzungen hinter uns zu lassen und eine Verwandlung unseres Seins vorzunehmen.

Viele meinen heutzutage Aufbruch und gehen nur von einem Burgverlies in das Nächste. Sie bleiben gefangen in ihren alten Ketten. Das ist so bei den meisten Trennungen und Scheidungen. Nehmen wir doch einmal einen Boris Becker. Ein hervorragender Tennisspieler, eine sympathische, aber auch tragische Erscheinung in seinen Beziehungen. Ich frage mich, hätte er das, was er nun bei seiner Lilly gefunden zu haben scheint, nicht auch bei seiner Barbara finden können? Der Typ von Frau bis ins Aussehen hinein ist sehr ähnlich. Er hat sich selbst mitgenommen.

Die Begegnung mit Jesus ist etwas anderes. Da werden tatsächlich Ketten gelöst. Das kann mitten im Alltag geschehen. Überraschend, wie ein frischer Wind. Aufbrechen – noch einmal beginnen – Altes hinter sich lassen. Die Bibel sagt: „Das ist möglich. Wag es! Wag es mit dem lebendigen Gott!“



Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden

